

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 64 (2003)

Artikel: Es brannte ein Stafel auf dem Kuonisbergli
Autor: Allenbach, Elma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es brannte ein Stadel auf
dem Kuonisbergli.

Gestern Abend, als wir und
die Stalzer am Kachlessen
waren - es waren auch
Emmle bei uns in der
Berier - da kam der Herr
herunter und sagte: Das
Feuerhaus hört man.

Nun nicht auch von
euch einer gehen, es brennt
auf dem Kuonisbergli. Da
sprangen wir zur Tür
hinaus und schauten.

Das Feuer war sehr gross
und wir klopfte das Herz
vor Angst. Wir dachten
wenn die Hütte sei, es fand
sich heraus, dass es Gottlieb
Büschlens Stadel sei. Das

Feuer wurde größer, dann
wieder kleiner. Man hörte
noch einmal das Feuerhörn.
Im Hinghaden knüßte
jemand etwas! Ich verstand
es nicht. Der Beringsast kam
durch die Lüge herunter
und schaute mit dem Feld-
stecher. Ich schaute auch
in den Feldstecher. Ich
sah es gut, den Ständer
vom Skitift sah man
gut. Das Feuer leuchtete bis
auf den höchst. Später
sah man Lichtlein. Neben
dem Feuer war auch ein
Lichtlein. Was war wohl
alles mit verbrannt? Wir
erriethen: Eine Käsekass,
Schaumkellen, Gschling
Käsejärke, Käsebrenn. Und
in der Stube Betten, Wäsche.

und nach Schäfte und
allerlei anderes. Man meinte
das sei das erste August-
feuer. Die besten Skifahrer
mussten vielleicht noch
hinauf. Der Luise Allenbach
ihren Mann der Hans
musste vielleicht noch
hinauf, zu schauen, ob
der Ständer auch noch
brennt, oder Wache hatten.
Wir sprachen noch wie das
geschehen sei. Vielleicht sind
Skifahrer unvorsichtig
mit Zigaretten umgegangen.
Und vielleicht auch Stof-
schut, man weiß das ja
noch nicht. Es brannte
noch lange.

Schüleraufsatz von Elma Allenbach, 7. Klasse, 1945



Foto vom Brand am 14. März 1945

Foto von Rösi Büschlen-Oester, Boden-Kreuzgasse



Der (heutige) Kuonisbergli-Stafel

Foto: Markus Klopfenstein